

Pfarrgemeinderat St.Bartholomäus , Leo Gerst, Au in den Buchen 104, 76646 Bruchsal, Tel. 07257 1281

Lieber Hr. Pfr. Müller!
Sehr geehrter Hr. Dekan Stockinger!
Werte Gottesdienstbesucher!

Verschiedene Stimmungslagen schwingen in dieser Feierstunde mit:

- Dankbarkeit, dass wir Sie, Hr. Pfr. Müller, als Seelsorger hatten,
- Wehmut des Abschieds, da wir einen Menschfreund verlieren,
- Ungewissheit, wie sich die Zukunft entwickeln wird,
- Freude, dass Sie Ihre ‚Rente‘ mit der nötigen Gesundheit und Rüstigkeit antreten, um Ihr Leben noch aktiv gestalten zu können.

Für den Pfarrgemeinderat stellte sich die Frage, in welchem Rahmen wir Sie, Hr. Pfr. Müller, verabschieden sollten – ‚kleiner Kreis‘ / ‚großer Bahnhof‘.

Diese Fragestellung stellte sich uns unter zwei Gesichtspunkten:

- Was würde sich Hr. Pfr. Müller wünschen
- Was ist authentisch? Das heißt echt und überzeugend und nicht nur eine tradierte Veranstaltung.

Hilfreich zur Beantwortung dieser Fragestellung war die Broschüre „Mit Paulus auf dem Weg in die Zukunft“.

In dieser Broschüre stellt unser Erzbischof Dr. Zollitsch die Frage, „wie träfe Paulus die Kirche heute vor? und Dr. Zollitsch führt aus:

„Natürlich hat sich **die Sendung der Kirche** nicht geändert. Sie ist und bleibt **Zeichen und Weg** der Liebe Gottes zu den Menschen.

Die Gläubigen aber, die ihr durch Taufe und Firmung angehören, sind auf ganz unterschiedliche Weise katholisch.

Sehr viele unterhalten keinen lebendigen Kontakt zur Kirche.

Sie erwarten und erhoffen sich von ihr eine gewisse Hilfe, besonders an den Wendepunkten ihres Lebens.

Im Gottesdienst und in den kirchlichen Verbänden sind sie zumeist nicht anzutreffen, viele bleiben aber dennoch ansprechbar, wenn die Kirche etwa an sie die Bitte um ehrenamtliche Mithilfe heranträgt.

Im Regelfall sind sie bereit, im persönlichen Umfeld und im öffentlichen Leben eine **kirchen- und christentumsfreundliche** Haltung zu fördern. ..“.

Achtundzwanzig Seiten weiter findet sich jedoch auch folgender Satz:

„Noch nie gab es in unserer Kirche so viele, die sich in ihr engagieren und ehrenamtlich betätigen wie heute.“

In einer anderen Unterlage des Ordinariats können wir lesen:

„Wer als Gruppenleiter Jugendliche zusammenhält, verlässlich Besuchsdienst bei Kranken tätig oder sich für das Wohl von Menschen und für Gerechtigkeit und Frieden einsetzt steht unter dem Auftrag, mit dem Gott den Menschen zutraut, Zeugen seines Erbarmens und seiner Zuwendung zu sein“. Und weiter:

„Christen tragen nicht nur in binnenkirchlich angesiedelten Ehrenämter dazu bei, dass die Kirche ihren Auftrag erfüllen kann. Sie sind Träger der kirchlichen Sendung und Zeugen des Evangeliums, gerade durch das Engagement in der Gesellschaft.“

In diesem Spannungsbogen

- ...Im Gottesdienst sind sie zumeist nicht anzutreffen,
- ...Viele bleiben ansprechbar
- ...Noch nie gab so viele engagierte und ehrenamtlich mitarbeitende Mitchristen
- ...Und Gott traut diesen Menschen zu, Zeugen seines Erbarmens und Zuwendung zu sein.

feiern wir hier Gottesdienst und fahren danach mit einem Stehempfang in der Mehrzweckhalle fort, um gemeinsam zu feiern, miteinander zu reden und um zu spüren, dass Pfarrer, Pastoralreferenten, Pfarrgemeinderat und Sie alle keine getrennten Gruppierungen sind, sondern dass wir zusammengehören und mit verschiedenen Talenten a **Salz der Erde** sein können.

Unter diesem Aspekt ist diese Feier nicht nur eine Verabschiedung, ein Blick in die Vergangenheit, sondern auch ein Stück Gegenwart und Zukunft, wenn wir miteinander als christliche Gemeinde feiern und die Zusammengehörigkeit erfahren können. Somit denke ich, dass diese Feier ein Geschenk an Sie und an uns ist.

Kommen wir zu Ihnen, lieber Pfr. Müller.

Als ich bei den kulturellen Vereinen und der freiwillige Feuerwehr um Unterstützung für diese Feier anfragte, waren die Antworten, „ja, da machen wir mit“. Eine Antwort lautete: „Das gehöre zum guten Ton, dass wir da mitmachen“.

Und ich möchte fortfahren: Hr. Pfr. Müller, Sie haben in Ihren Gemeinden Neuthard und Büchenau im Umgang mit den Menschen auch **den Ton gut getroffen**.

Wo es nötig und erwünscht war, waren Sie da. Sie haben die Menschen angenommen, wie sie sind, abgeholt, wo sie waren und Trost und Zuspruch gegeben.

Sie haben mit den Menschen das eucharistische Mahl gefeiert und sind auch zu ihren weltlichen Veranstaltungen und Feiern gekommen.

Dieses Aufeinanderzugehen war „das Treffen des guten Tons“. Auch im ökumenischen Bereich haben Sie Zeichen gesetzt, die aufmerksame Christen dankbar zur Kenntnis genommen haben.

In Sinne des guten Tons, den Sie getroffen haben und des guten Tons in der Pfarrgemeinde, auf den Sie als Menschenfreund geachtet haben, möchte ich Ihnen Hr. Pfr. Müller von Herzen für Ihren Dienst in Büchenau im Namen aller danken und für die Zukunft Gesundheit und Gottes Segen wünschen.

Bevor ich Sie, werte Gottesdienstbesucher noch zum Stehempfang in die Mehrzweckhalle einlade, möchte ein Kommunionkind stellvertretend für die Kommunionkinder und deren Elterneine Spende für Peru Ihnen als Abschiedsgeschenk überreichen.

Allen Mitwirkenden, dem Kirchenchor, dem Kindergarten, dem Musikverein, den Harmonikafreunden, dem Männergesangverein Harmonie und der Freiwilligen Feuerwehr danke ich von Herzen für ihre Mithilfe.

Sie alle möchte ich herzlich zum nachfolgenden Stehempfang in der Mehrzweckhalle einladen.

Leo Gerst